



Blühstreifen als Agrarumweltmaßnahme: Forscher wollen in Zusammenarbeit mit Landwirten untersuchen, wie sich die Förderung der ökologischen Vielfalt mit landwirtschaftlicher Produktion vereinbaren lässt.

FOTO: SEBASTIAN LAKNER/NH

Uslar wird Modellregion

Blühstreifen: Wissenschaftler untersuchen biologische Vielfalt

Uslar/Göttingen – Uslar wird Modellregion zur Förderung der biologischen Vielfalt durch Blühstreifen in Agrarlandschaften. Das Projekt „**KOOPERATIV**“, das Wissenschaftler der Universität Göttingen begleiten, ist offiziell am 1. Juli gestartet und basiert auf einer Initiative des Runden Tisches Artenvielfalt in Uslar.

Hinter dem bereits im vergangenen Jahr angekündigten Gemeinschaftsprojekt stehen Landwirte und die Stadt Uslar (HNA berichtete). Hintergrund: In den vergangenen Jahren habe die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten in Agrarlandschaften dramatisch abgenommen, heißt es in einer Information der Uni Göttingen zu dem Projekt.

Durch das Verschwinden von Arten gingen auch wichtige Leistungen für den Menschen verloren. Dazu zählten die Bestäubung von Nutzpflanzen durch Insekten, die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durch Bodenorganismen und der landschaftliche Erholungswert.

Daher würden Maßnahmen benötigt, die die landwirtschaftliche Produktion und den Erhalt der biologischen Vielfalt in Einklang bringen. Die Wissenschaftler setzen zu diesem Zweck auf Zusammenarbeit mit Landwirten.

Bei dem Projekt geht unter anderem um Fragen wie: Wie können Landwirte Bienen und anderen Bestäubern durch die Anlage von Blühstreifen helfen? Wie groß

müssen Blühstreifen sein? Wie müssen sie in der Landschaft verteilt sein und wie sind Naturschutzmaßnahmen für Landwirte wirtschaftlich vertretbar?

Bislang würden Blühstreifen hauptsächlich auf einzelnen und teilweise isolierten Schlägen umgesetzt, während die Förderung vieler Arten Maßnahmen auf Landschaftsebene erfordere, so die Göttinger Forscher. Ein Lösungsansatz sei die koordinierte Umsetzung von Maßnahmen, an denen sich mehrere landwirtschaftliche Betriebe gemeinsam beteiligen. Kooperation und Partizipation könnten dabei gemeinschaftliches Denken und Handeln fördern und Fachwissen hervorbringen, heißt es dazu.

Maßnahmen und Ergebnisse des Projekts sollen außerdem gezielt an die Öffentlichkeit vermittelt werden. Eingebunden in die Arbeit sind Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universitäten Göttingen, Rostock und Halle-Wittenberg.

In einem ersten Schritt sind nun Informationsveranstaltungen im Landkreis Northeim geplant, um interessierte Landwirte und weitere Akteure für das Vorhaben zu gewinnen. Finanziert wird das Projekt zur Umsetzung von landwirtschaftlichen Naturschutzmaßnahmen in Südniedersachsen von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). ^{zsh}

Weitere Informationen im Internet unter: uni-goettingen.de/kooperativ/projekt